

hat! Wie mancher muß wohl zittern, wenn er sein „Hoho! Hallo! Halt den Mittelweg! Halt den Mittelweg!“ hört. Denn gewöhnlich jagt er, was er vor seine Peitsche nimmt, so lange, bis es die Zunge aus dem Halse streckt und tot hinfällt.

23. Rübzahl als Hüter der Springwurzel.

Von Heinrich Steffens. Gebirgsfagen. Breslau, 1837.

Rübzahl hat in dem Gebirge einen eigenen Krautgarten. Man zeigt ihn seitwärts auf dem Kluppenplane nicht weit von der Wiesenbaude an einem Abhange nach dem Rupengrunde zu. Das Gebirge ist reich an den saftigsten, herrlichsten Kräutern, die von alten Zeiten her zu den kräftigsten Essenzen benutzt wurden. Unter allen diesen Kräutern ist vornehmlich ein Zauberkraut in der Märchenwelt berühmt geworden. Es heißt die Springwurzel und wächst nur in Rübzahl's Garten. Diese Wurzel ist von der köstlichsten Art und vermag die hartnäckigsten und langwierigsten Krankheiten zu vertreiben. Sie dient aber den Geistern selber zur Nahrung, und Rübzahl erlaubt nur seinen aus-erlesenen Günstlingen, sie herauszugraben.

Einmal war eine vornehme Dame in Liegnitz gefährlich krank und versprach einem Bauer aus dem hohen Gebirge eine große Belohnung, wenn er ihr die Springwurzel aus Rübzahl's Garten verschaffen wollte. Gereizt durch das lockende Versprechen, wagte er den Gang. Als er die einsame, wüste Gegend des Gartens erreicht hatte, ergriff er den Spaten und fing an die Springwurzel, die ihm nicht unbekannt war, auszugraben. Während er so gebückt dastand und grub, pfiß ein Wind saugend aus einer bestimmten Gegend, und er hörte donnernde Worte, die er aber nicht verstand. Er richtete sich erschrocken in die Höhe, um nach der Gegend hinzusehen; aber kaum vermochte er gegen den noch immer fortdauernden Wind sich aufrecht zu halten. Da erblickte er auf dem äußersten Rande eines hervorspringenden Felsens eine große, riesenhafte Gestalt; ein langer Bart hing bis über den Bauch, eine große, krumme Nase entstellte das Gesicht, die Gestalt blickte ihn aus furchtbaren, glühenden Augen drohend an, die struppigen, langen Haare und ein großer Mantel flogen durch den Sturm vorwärts, in der Hand trug sie eine übergroße, knotige Keule. „Was thust du da?“ schrie ihn die Gestalt an, und ihm deuchte, als wäre die donnernde Stimme von dem Sturme nicht zu unterscheiden. Der Bauer, ein tollkühner Mensch, überwältigte seinen Schauer und antwortete: „Ich suche die Springwurzel, eine kranke Frau will sie mir teuer bezahlen.“ — „Die du hast, darfst du behalten,“ schrie die Gestalt, „aber wage nicht noch einmal zu kommen!“ schwang mit furchtbarer Geberde die Keule und verschwand.

Nachdem endlich ging der Bauer vom Berge herunter, und die Frau in Liegnitz dünkte sich überaus glücklich, als sie zur Linderung ihrer Schmerzen sich im Besitze der heilsamen Wurzel sah. Ihre Krankheit nahm sichtbar ab, und da sie nur von dieser Wurzel völlige Heilung